

Exemplare als Vergleichsmaterial große Dienste getan. Als Bestimmungswerke benutzte ich den Text zu der genannten Sammlung, von älteren systematischen Werken das von Stein, Koerber, Th. Fries, unter den neueren die von Hue, Olivier, A. Zahlbruckner. In zweifelhaften Fällen habe ich durch Arnold, später durch Herrn Dr. A. Zahlbruckner in Wien, für Cladonien durch Herrn H. Sandstede in Zwischenahn wertvolle Aufschlüsse erhalten, für die ich den genannten Herren zu großem Danke verpflichtet bin.

Das Sammelgebiet umfaßt kein eigentliches Gebirge, sondern nur Hügelland von etwa 300 bis 940 m Höhe. Es ist sehr arm an Kalk; wo dieser auftritt, wird er zur Gewinnung von Mörtel abgebaut, falls er sich einigermaßen dazu eignet: alles Gründe, die es erklären, daß die Flechtenflora verhältnismäßig arm an Arten ist. Dessenungeachtet ist es gelungen, eine Anzahl Spezies und Formen zu entdecken, die in Rabenhorsts Kryptogamenflora von Sachsen, der Oberlausitz, Thüringen und Nordböhmen, II. Abteilung: Die Flechten. Leipzig 1870, noch nicht aufgeführt sind. Sie sind durch gesperrten Druck ausgezeichnet. Das Vogtland wird in dem genannten Werk nur an ganz wenig Stellen erwähnt, denn von den vielen Mitarbeitern Rabenhorsts hat nicht ein einziger in dem südwestlichen Teile des Königreichs Sachsen gesammelt. Nur Rabenhorst selbst hat gelegentlich eines Badeaufenthaltes in Elster dessen Umgebung auch mit auf Flechten abgesucht und die beobachteten Standorte bei den betreffenden Arten angeführt. Zu ihnen gehört die seltene und charakteristische *Rinodina polyspora* Th. Fr. Ungeachtet eifrigsten Suchens ist es mir nicht gelungen, sie an dem angegebenen Fundorte oder sonstwo im Vogtlande wieder aufzufinden. Möglich, daß sie, wie manche andere seltene Flechte, verschwunden ist, seit Rauch und Ruß mit dem gewaltigen industriellen Aufschwung des Landes ihre schädigenden Einflüsse auf diese langlebigen Pflänzchen mehr und mehr geltend gemacht haben. Sicher hat *Parmelia caperata* (L.) Ach. dieses Schicksal gehabt: von den beiden in unmittelbarer Nachbarschaft Plauens gelegenen Standorten, Syratal und Chrieschwitz, ist sie durch *Parmelia physodes* (L.) Ach., *P. saxatilis* (L.) Fr. und andere weniger empfindliche Spezies verdrängt worden. *Heppia Guepinii* (Delise) Nyl., die ich 1886 noch reichlich und in schönen Exemplaren im Steinicht gefunden habe, ist gegenwärtig bis auf kümmerliche Reste verschwunden, nicht etwa durch die Sammelwut von Flechtensammlern. Denn außer mir dürfte kaum jemand den Standort kennen, und ich habe ihm nur zweimal kleine Proben entnommen, eine für meine eigene Sammlung, die andere fast zwanzig Jahre später für die der Technischen Hochschule in Dresden.

Die Arten aber, welche die kohlenstaubreiche Atmosphäre des Vogtlandes ertragen, nehmen in ihr, was sich beim Bestimmen oft recht unangenehm bemerkbar macht, eine dunklere Färbung an, als die Bestimmungswerke angeben oder die Münchener Belegexemplare besitzen. Arnold, dem ich im Oktober 1890 eine Anzahl Flechten zur Bestimmung überschiedt hatte, begleitete deren Rücksendung mit der Bemerkung, die Plauenschen Flechten erinnerten ihn in ihrem Aussehen auffällig an die in seinem Besitz befindlichen englischen, und riet mir, die für Sammelzwecke bestimmten Exemplare Standorten zu entnehmen, die wenigstens eine Stunde von Plauen entfernt wären. Das Auffallendste daran ist, daß sich seine Bemerkung speziell auf die Varietät *conglobata* Flk. von *Lecanora*